

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

Frauenfeld, 7. Januar 2025
Nr. 3

24	EA 34	88
----	-------	----

Einfache Anfrage von Edith Wohlfender-Oertig, Kenny Greber und Traudi Schönegger vom 20. November 2024 „Prävention bei Jugendlichen – eine Herausforderung für den Thurgau?“

Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Frage 1: Wie beurteilt der Regierungsrat die im Vergleich zur übrigen Schweiz überdurchschnittliche Zunahme der verurteilten Jugendlichen im Kanton Thurgau?

Die Zahl der verurteilten Minderjährigen ist im gesamtschweizerischen Vergleich in den letzten vier Jahren stark angestiegen. Im Kanton Thurgau war der Anstieg überdurchschnittlich: So nahm die Zahl der verurteilten Minderjährigen zwischen 2020 und 2023 schweizweit um rund 17 % von 16'545 auf 19'290 und im Kanton Thurgau um rund 41 % von 572 auf 805 zu.¹ Die Analyse der Zahlen zeigt, dass die Entwicklung der Zahl der verurteilten Minderjährigen in den einzelnen Kantonen sehr unterschiedlich ist. So zeigen sich insbesondere bei Kantonen, die von der Grösse mit dem Kanton Thurgau vergleichbar sind, ähnliche Entwicklungen oder noch stärkere Anstiege. So weist etwa der Kanton Basel-Stadt einen Anstieg um 65 % oder der Kanton Freiburg einen Anstieg um 92 % auf.

Frage 2: Welche Gründe sieht der Regierungsrat für diese Entwicklung, die seit rund vier Jahren zu beobachten ist?

Für die Entwicklung gibt es verschiedene Gründe. Der Zeitraum der letzten vier Jahre fällt zusammen mit dem Auftreten der Corona-Pandemie. Es ist anzunehmen, dass die

¹ Bundesamt für Statistik (BFS), Verurteilte Jugendliche,
<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/strafjustiz/verurteilte-jugendliche.html>.

Corona-Pandemie einige der bereits vorher vorhandenen Faktoren verstärkt hat. Aus der Forschung zur Jugendkriminalität ist bekannt, dass häufig ein Zusammenwirken verschiedener Faktoren zur Delinquenz führt. Generell werden folgende Faktoren als Ursachen einer erhöhten Delinquenz betrachtet:

- Anstieg der angezeigten Delikte: Durch die Sensibilisierung der Gesellschaft gegenüber Kriminalität und Gewalt kann sich das Anzeigeverhalten verändern, so dass mehr Delikte angezeigt werden. Gleichzeitig kann eine vermehrte Polizeipräsenz zur häufigeren Aufdeckung von Jugendkriminalität führen.
- Verschlechterte psychische Gesundheit: Eine Verschlechterung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen kann sich in einer erhöhten Bereitschaft zur Ausübung selbst- und fremdschädigender Verhaltensweisen niederschlagen. Auslösende Faktoren können der von vielen Jugendlichen empfundene Druck, ein nach aussen hin „perfektes“ Leben zu führen, das Streben nach unrealistischen Körperbildern oder auch eine subjektiv empfundene Verschlechterung der Zukunftsaussichten sein.
- Soziale Medien und Digitalisierung: Durch exzessive Nutzung sozialer Medien und digitaler Geräte akzentuieren sich die erwähnten Faktoren, die zu einer Verschlechterung der psychischen Gesundheit führen.
- Gewaltakzeptanz: Zunehmende Verbreitung und Akzeptanz von aggressiver Selbstdurchsetzung und eine Wertschätzung von Gewalt und Kriminalität können zu einer Zunahme gewalttätigen Verhaltens führen.
- Fehlende, eingeschränkte oder eingestellte Präventionsmassnahmen können zu einem Anstieg der Delinquenz führen.

Frage 3: Welche präventiven Massnahmen und Programme zur Förderung einer gesunden Kindheit und Jugend werden im Kanton Thurgau staatlich unterstützt?

Die Unterstützung präventiver Massnahmen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen erfolgt über das „Kantonale Programm Gesundheitsförderung und Prävention 2021–2025“ und das „Konzept für ein koordiniertes Vorgehen in der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik des Kantons Thurgau 2023–2027“.

- Unterstützt werden unter anderem Programme, welche die Entwicklung von Lebenskompetenzen wie Emotionsregulation oder Konfliktlösung fördern. Zudem werden Weiterbildungen zum Thema psychische Gesundheit und zur Früherkennung psychischer Probleme für Lehrpersonen, Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter sowie Eltern angeboten.
- Ergänzend werden Organisationen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit unterstützt.

3/4

- Der Kanton finanziert gemeinsam mit den Politischen Gemeinden den Gemeindezweckverband Perspektive Thurgau und den Verein conex familia, die Mütter- und Väterberatung sowie Paar-, Jugend- und Familienberatung anbieten.
- Im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst der Spital Thurgau AG (STGAG) besteht ein Angebot für psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche. Seit 2022 wurde die Zahl der stationären Betten erhöht und ein aufsuchendes Kriseninterventionsteam (AKIT) als Pilotprojekt initiiert. Ab 2025 wird ein Zentrum für Abklärung und Kurztherapie (ZAK) aufgebaut, das rasche Beurteilungen und Hilfestellungen ermöglichen soll.
- In der Volksschule ist die Förderung der personalen Kompetenzen (als Teil der gesunden psychischen Entwicklung) ein Element des Lehrplans und wird zusätzlich durch die Schulsozialarbeit aufgegriffen.
- Nach Abschluss der Volksschule unterstützen Case Management- und Mentoring-Programme die Jugendlichen bei der Lehrstellensuche und dem Umgang mit belastenden Situationen.

Frage 4: Wie hoch ist das Budget, das der Kanton Thurgau für die Förderung einer gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stellt?

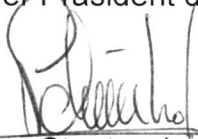
Für Projekte und Programme zur Förderung der psychischen Gesundheit und für Beiträge an Organisationen der Jugendarbeit wurden im Jahr 2023 rund Fr. 50'000 aus Mitteln des Kantons bereitgestellt. Hinzu kamen Beiträge in der Höhe von rund Fr. 340'000 von Gesundheitsförderung Schweiz, aus dem Alkoholzehntel und weiteren Drittmitteln. Die Beratungsangebote von Perspektive Thurgau und conex familia werden vom Kanton durch Leistungsvereinbarungen mitfinanziert. Im Jahr 2023 finanzierte der Kanton die Leistungen im Bereich Kinder und Jugendliche der Perspektive Thurgau mit rund Fr. 2'230'000 und jene von conex familia mit Fr. 309'000. Das Pilotprojekt AKIT in der Kinder- und Jugendpsychiatrie finanziert der Kanton mit jährlich Fr. 700'000 während der Jahre 2023 bis 2025. Weitere Angebote wie die Finanzierung der kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik, die Aufstockung der stationären Betten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie spezifische Therapieprogramme für Kinder und Jugendliche erfolgen im Rahmen der ordentlichen Spitalfinanzierung. Massnahmen und Projekte auf der Ebene der Volksschulen und Berufsfachschulen sind integriert in den Regelbetrieb und werden nicht separat verrechnet. Für sämtliche Massnahmen und Programme der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (nicht nur jene mit Fokus auf Prävention) stand 2023 ein Budget in der Höhe von Fr. 697'000 zur Verfügung. Damit gibt der Kanton Thurgau jährlich mehr als 4 Mio. Franken für die Förderung einer gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus.

4/4

Frage 5: Wie bezieht die Heimaufsicht die stark zunehmende Zahl von delinquenten Jugendlichen in ihre Planung ein?

Die Heimaufsicht beschlägt die Bereiche Pflegeheime, Einrichtungen für erwachsene Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, Einrichtungen des Straf- und Massnahmenvollzugs, Sonderschulheime sowie Kinder- und Jugendheime. Das Phänomen der steigenden Jugenddelinquenz erfordert in der Heimaufsicht keine besonderen Massnahmen. Das bestehende Aufsichtsinstrumentarium reicht aus.

Der Präsident des Regierungsrates


Der Staatsschreiber